

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.

Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 64.

Mittwoch, den 2. Juni 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zur gest. Beachtung!

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt und bitten wir Inserate welche auf Montag oder Dienstag Bezug haben uns längstens bis Freitag nachmittag einzusenden.

Die Redaktion.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
Chr. Brachhold.
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 S; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 S; No. 2 = 120 Gramm zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Bocke's

Politur-Auffrischer

von Bocke u. Sinderer, Heilbronn, unübertroffenes Mittel zum Neuaufrichten von Möbeln. Zahlreich Gutachten und Anerkennungs schreiben von Fachleuten und Privaten zur Hand.
1/2 Fl. M. 1.—, 1/2 Fl. 60 S.

Niederlage bei Gustav Hammer, in Wildbad.

Guter

Wein u. Most

ist zu haben bei
Albert Krauß, König-Karlstr.

Thee

Caffee

Cacao

Chocolade

Reis, Gerste

u. s. w.

empfiehlt Alb. Krauß, Conditior.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in

Mohn-Mehl

Lein-Mehl

Lein-Kuchen

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie billigst.

Christian Pfau.

Wildbad, den 1. Juni 1897.



Für die herzliche Teilnahme die ich beim Tode meines Gatten von Seiten der hiesigen Einwohner in so wohlthuender Weise erfahren durfte, sage ich meinen aufrichtigen Dank.

Mélanie von Cancrin

geb. Haussmann.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

S. Weiss, Wildbad

König-Karl-Strasse Nr. 89

empfiehlt billigst:

Salami
Göttinger
Kayserwurst
Frankfurter Blutwurst
Leberwurst
Thüringer Leberwurst
Zungenblutwurst
Casseler Leberwurst
Stuttgarter weiss. Press-Kopf
Schweinsfuß
Kalbroulade
Kalbgalandine
Lyoner
Thüringer Fleischwurst
Mettwurst
Schützenwurst
Knackwurst
Leberwurst
Griebenwurst
Salvenatwurst
ff. adgekochten Schinken

Lachsschinken
Nusschinken
Schinkenwurst
Hanauer Schwartenmagen
Berliner Blutwurst
Ochsen-Zungen
Rauchfleisch
Heilbronnerwurst
Stuttgarter Kalbroulade
Gelbwurst
Weisswurst,
Ferner:
Zwiebel per Pfd. 12 Pfg.
Malta-Kartoffel
Zitronen
Orangen
Haselnuss
Grosse Salzgurgen à St. 6 Pfg.
Neue Häringe 12 Pfg.
3 Sardinen 10 Pfg.
ff. Käse.

Für Hotel billigste Preise.

Chr. Brachhold

81 B König-Karl-Strasse 81 B

empfiehlt



zur Saison:



Direkter Import von
Houtens Cacao Weesp.
und Suchard-Chocolade
Neuchâtel.

Direkter Import engl.
Bisquits v. Huntley u.
Palmer London,
u. Oel-Sardinen
Marke Pellier Frères
le Mans.

Cafés roh von M. 1.30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu M. 1.80 u. 2 Mark per Pfund.

Chocolade u. Cacao: Marken Waldbaur, Suchard u. van Houten.

Cafésurrogate: Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

Zucker: Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Senf, Cayenn-Pfeffer,
Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

Conservierte Früchte: Mélange, Reineclauden, Birnen etc.

Conserven: Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons. Mixed-Pickles,
Tomaten, Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Hummern, Trüffeln, Oelsardinen,
holl. Sardellen, Liebigs-Fleischextract.

Käse: echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan
und Gouda-Rahm.

Ia Tafelöle & Essige: Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig,
franz. Estragonessig und feine Tafelseife in Gläser.

Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.

Südfrüchte: franz. Prünellen, Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Cit-
ronen u. Datteln.

Reine Flaschen-Weine: Badische, Bordeaux, Griechische, Jtalienische,
Mosel, Rhein, Spanische u. Ungarische. — **Portwein u. Koch-Madeira.**

Champagner: von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, Patent
Reihlen Stuttgart, Oppmann Würzburg, M. Müller
Eltville, Heidsick u. Co. Reims, Moët u. Chandon
u. Henry Eckel u. Co. Epernay. Dry Champagner.



Reelle Preise.

bei Ia Qualitäten
in sämtl. Waren.



Direkt importierte
7jährige, reine
Ungarweine.



Import auslând.
Käse in hoch-
feinsten Qualität.

Spirituosen u. Liqueure:

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt
französisch, Marken: Boutillier G. Briand u. Co., Dubois
Lizzée u. Co. u. Hennessy in Cognac, von letzterer Firma
Originalflaschen- u. Fass-Ware. Whiskys, holl. Liqueure
von Fockink, Absinthe, Genever u. Maraschino.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in
circa $\frac{3}{4}$ u. $\frac{3}{8}$ Liter Fl.

Berliner-Getreidekümmel von Gilka.

Brenn-Spiritus, Nachtlichtöl, Nachtlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, Ia Strassburger Tafel-
Klavier u. Chaisen-Kerzen. Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.



Reichhaltiges
Cigarren-Lager

nur gute, preiswürdige Fabrikate
aus den hervorragendsten Mann-
heimer-, Bremer- und Hamburger-
Häusern stammend.

echte

Havanna Importen,

americanische-, türk.- russ.- u. egpt.
Cigarreten u. Tabake.

Neue
Walta-Kartoffel

per Pfd. 15 $\frac{1}{2}$

Neue ägyptische

Zwiebel

per Pfd. 12 $\frac{1}{2}$

sowie neue

I^a Häringe

per St. 10 $\frac{1}{2}$, bei größerer Abnahme billiger
empfiehlt Chr. Batt.

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfiehlt

Fr. Treiber

Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

**Industrie-, Gewerbe- und Kunst-
Ausstellung**

HEILBRONN a. N.

Mai bis Oktober 1897.

K u n d s c h a u.

Heilbronn, 29. Mai. Der heutige Tag war von hoher Bedeutung für die Stadt. Um 10 Uhr 48 traf der Herr Staatsminister in Begleitung einiger Herren der Regierung ein zur Bestichtigung der Ausstellung, worüber sich der hohe Besuch sehr anerkennend aussprach. Die Führung, wie auch den Empfang hatten, der Oberbürgermeister an der Spitze, die Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, sowie der bürgerlichen Kollegien übernommen. Während des in der Ausstellung eingenommenen Frühstücks bestonte der Minister, Heilbronn sei nicht nur eine Stadt der Arbeit, des Bürgerfleißes und des Schaffens, sondern auch eine Stadt des guten Weines und der frohen Feste. — In Anwesenheit des Herrn Ministers wurde sodann die Straßenbahn eröffnet und dem Verkehr übergeben, während einige Stunden später der Ratskeller, eine weitere Sehenswürdigkeit der Stadt, eingeweiht wurde in einem kleinen Kreise besonders hiezu Geladener.

Zuffenhausen, 30. Mai. Wegen Aufhängens der roten Fahnen an den Telephonleitungen im hies. Ort erhob die Generaldirektion der Württ. Staatsbahn bei der K. Staatsanwaltschaft Stuttgart Klage, da dieser Unfug vorigen Jahres auf gleiche Weise getrieben wurde. Auf die Nachforschungen ermittelte man die Thäter in den Personen von zwei hies. Arbeitern, eines Schreibers und eines Schlossergesellen. Neben den Auslagen, welche dieselben zur Anschaffung des roten Tuches hatten, wird sie auch noch eine empfindliche Strafe treffen.

Marbach, 27. Mai. Ein Schreinerlehrling von hier, der vorgestern nachmittag ein Vogelnest in einer Baumspalte ausnehmen wollte, mußte diesen Unfug schwer büßen. Um das Vogelnest erreichen zu können, soß er seinem Vehrigen auf die Schulter und zwangte mit Gewalt seine Hand durch die enge Spalte. Schon glaubte er seiner Beute sicher zu sein, als er zu seinem nicht geringen Schrecken die Hand nicht mehr zurückbrachte und je mehr er sich bemühte, desto mehr schwoll jene. Als sein Genosse ihn nicht mehr halten konnte, riefen sie um Hilfe. Nach stundenlanger Arbeit mit Säge und Meißel gelang es endlich, die eingezwungte Hand zu befreien.

Vom Oberamt Gerabronn, 27. Mai. Der 30jährige Sohn des Bauern Seybold von Kühnhardt kam sehr erhitzt in die Bahnrestauration nach Roß a. See. Er trank von dem ihm gebrachten Bier, worauf sich Blinddarmentzündung einstellte. Tags darauf starb er in der Wirtshaus. Eine Warnung in erhittem Zustande sich beim Trinken in acht zu nehmen.

Albingen. Die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals beginnen dahier unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Kohlhuber am Montag den 21. Juni d. J.

Aus dem Ehinger Oberamt, 27. Mai. Der verheiratete Maurer Bischof von Dettingen, bei dem dortigen Maurermeister B. beschäftigt, fiel gestern während der Arbeit auf dem Hause des Schuhmachers Brunner in Ehingen vom Dach auf die Straße herab, wobei er einen Fuß brach, und weitere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte ist Vater von 9 Kindern.

Rottweil, 29. Mai. Aus Anlaß der

heute aus Köln eingetroffenen, für unsere Stadt günstigen Nachricht hat die Bürgerschaft alsbald festlich gefeiert. Die hoch erfreuliche Kunde wurde der Einwohnerschaft durch Extrablätter bekannt gegeben.

Blaubeuren, 29. Mai. Aus dem hiesigen Stadtpfarrhause wurden heute am hellen Nachmittage, vermutlich durch einen Handwerksburschen, 150 M. gestohlen.

Vom Bodensee, 20. Mai. Dieser Tage trug sich laut „Oberschw. Anz.“ in einer Bodenseestadt folgender scherzhafter Vorfall zu. Ein junges Mädchen kam zum Herrn L. und richtete ihm eine Bestellung des Herrn N. aus, wonach Herr L. sofort kommen möge, um den Redakteur aufzuhängen. Als Herr L., der über den etwas ungewöhnlichen Auftrag mit Recht erstaunt war, in der Wohnung des letzteren eintraf, klärte sich das Mißverständnis in erfreulicher Weise dahin auf, daß es sich nicht um einen Akt der Lynchjustiz, sondern nur um das harmlose Aufhängen eines Regulators handelte. O diese Fremdwörter!

Pforzheim, 28. Mai. Ein Veteran des deutsch-französischen Krieges ist dieser Tage hier in großer Dürftigkeit verstorben, was dem linksradikalen Stadtrat Phil. Grupp, einem geborenen Smünder, der sich durch seine wirtschafts-politischen Brochüren bereits bemerkbar gemacht hat, Anlaß gab, dem Stadtrat einen Antrag zu unterbreiten, der die Bildung eines städtischen Fonds zum Zwecke der Unterstützung nothleidender Veteranen anstrebt. Der Oberbürgermeister steht dem Antrage wohlwollend gegenüber und es ist nicht daran zu zweifeln, daß derselbe in der nächsten Stadtratssitzung zum Beschluß erhoben wird. Es wäre dies von prinzipieller Bedeutung, zumal die Unterstützung armer Veteranen bis jetzt ausschließlich als Sache des Staates betrachtet worden ist. Bei den verhältnismäßig geringen, mit jedem Jahr sich vermindern den Zahl der Veteranen, in diesem Falle natürlich nur der nothleidenden, würden sich der Realisierung des Antrags keine allzugroßen finanziellen Schwierigkeiten entgegenstellen.

Heinsheim (Baden), 28. Mai. (Ueberrfahren.) Der Himmelfahrtstag hatte für die hiesige Gemeinde einen aufregenden und betäubenden Abschluß, da wir unter dem Eindruck eines schweren Eisenbahnunglücks stehen. Maurer Eiermann von hier kehrte mit seiner Ehefrau und seinen Kindern von einem Ausflug nach Gundelsheim zurück und benützte hiezu den 8 Uhr Zug, der (unter dem Namen Schwabenzug) nur an Sonn- u. Feiertagen mit württ. mb. Wagen und d. sgl. Personal zwischen Mosbach-Heilbronn fährt. Es soll nun, wie Augenzeugen angeben, der Zug zu kurze Zeit gehalten und das Aussteigen der hiesigen Passagiere nicht genügend abgewartet haben, so daß die Ehefrau des Eiermann, die beim Aussteigen noch nicht einmal die Lüge gewesen, vom Zuge erfasst, zu Boden geworfen und unterhalb der Brust unterleib buchstäblich getrennt und der Tod sofort eingetreten. Die Verunglückte war Mutter von fünf Kindern. Wie weit das Zugpersonal für das schreckliche Unglück verantwortlich gemacht werden wird, ist der gerichtlichen Untersuchung vorbehalten, die heute früh den Thatbestand aufnahm. Die Teilnahme mit der betroffenen Familie ist eine große und allgemeine.

Köln, 29. Mai. Der „Köln. Zeitung“ zufolge erklärte der Vorsitzende Geh. Kommerzienrat Luttenhofer namens des Aufsichtsrates des Vereins der Köln-Rottweiler Pulverfabriken, nach den gegenwärtigen Verhandlungen bestehe eine begründete Aussicht dafür, daß von einer Verlegung des Betriebs der Rottweiler Pulverfabrik nach Dürenberg Abstand genommen werden könne.

— Der Ueberschuß der preussischen Staatseinnahmen für 1896/97 wird auf 80 bis 100 Mill. Mark geschätzt.

Brüssel, 26. Mai. Bei der Bank von Brüssel ist ein Mann verhaftet worden, der in Anwesenheit des Bankdirektors Wiener einen gefälschten Scheck von 23 000 Fr. vorwies. Eine im Besitze des Verhafteten befindliche große Zahl anderer Schecks, wovon mehrere auf 100 000 Franken lauteten und auf Berliner, Wiener und Pariser Banken ausgestellt waren, ist beschlagnahmt worden.

Paris, 27. Mai. In Saint-Denis und Saint-Duen bei Paris haben große Hunde zwei Kinder getödtet. Das eine der Tiere ist ein Pyrenäenhund aus dem Fort Briche bei Saint-Denis, der ohne jede Veranlassung über ein spielendes Kind herfiel und es zerfleischte; der andere war eine sogenannte Bordeauxdogge.

— Italien. Bei der Revision der Stadtkasse von Foggia hat sich ein Fehlbetrag von 354 000 Lire herausgestellt. Der gesamte Gemeinderat wurde von der Regierung dafür haftbar gemacht.

— Aus Alessandria (Piemont) wird gemeldet: Im Schlafraum eines Armenahyls fand man Dienstag früh 4 Männer tot und 17 in Lebensgefahr infolge der Einatmung von Kohlenoxydgas, das aus einem Ofen im Waschhause entströmt war.

— Gräueltaten auf der See. Der Schooner „Baillant“ von St. Malo ist in den Gewässern von Neufundland, wo seine aus 70 Mann bestehende Besatzung mit dem Fischfang beschäftigt war, untergegangen. 62 Menschen gingen dabei zu Grunde; nur 8 überlebten das Unglück, zum Teil unter den traurigsten Verhältnissen. Die ganze Mannschaft hatte sich in die Boote gerettet, starb aber größtenteils Hungers. Die Ueberlebenden, die später von der Briga „Amadeus“ aufgenommen wurden, konnten sich nicht anders retten, als daß sie das Fleisch ihrer verstorbenen Kameraden aßen und deren Blut tranken. Zweien von ihnen mußten die erfrorenen Gliedmaßen amputiert werden.

Newyork, 23. Mai. Ein Millionär als Schmuggler. Gestern wurde der Millionär Richard Serugas von St. Louis in Newyork bei seiner Ankunft von England wegen Schmuggelns verhaftet. Es wurden in einem Koffer eine Menge Schmucksachen, Spitzen und Uhren gefunden. Serugas galt bisher als großer Menschenfreund, und er sagte deshalb auch aus, daß die Uhren zu Geschenken für — Sonntagsschüler bestimmt wären.

V e r s c h i e d e n e s.

— Eine sehr unangenehme Plage für den Gartenbesitzer und Gärtner, wie für jeden Landwirt sind die bekannten Wühlmäuse: die Wasserratte, die Scheermouse und Erdmaus. Sie sind dadurch schädlich, daß sie von Wurzeln leben, die sie mit ihren scharfen Zähnen zernagen. In der neuesten Nummer des „praktischen Ratgebers im Obst-

und Gartenbau" sind die Böhewichter abgebildet und eine ganze Reihe von Mitteln zu ihrer Vernichtung — immer unter Beifügung von Abbildungen zum leichteren Verständnis — angegeben. Der interessante Aufsatz dürfte Vielen willkommen sein — die betreffende Nummer wird auf Wunsch gern von der Verlagsbuchhandlung Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. O. umsonst zugeschickt.

— Wenn man vom Sterben lebt . . . Biserta in Tunis ist als gesunder Aufenthalt bekannt. Es giebt aber jemand, der sich darüber beklagt. Der dortige Totengräber hatte kürzlich sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er erklärt darin: „Das Geschäft geht nicht; seit Monat März sind nur zwei Todesfälle erfolgt. Es gab zwar neulich zwei schwerkranke Personen, auf die ich rechnete, doch sind sie noch Tunis gegangen, um sich dort zu Tode behandeln zu lassen. Man stirbt nicht genug in Biserta, da kann ich nicht leben.“

— Eine kluge Kage. In der neuesten naturwissenschaftlichen Rundschau des „Journal des Debat“ erzählt Henri de Parville, daß ihm Dr. Bardet, der Sekretär der Thera-

peutischen Gesellschaft, folgende Geschichte mitgeteilt und als Augenzeuge verbürgt hat: Dr. Bardet hat eine Kage, die besonders den Fischen nachstellt und der Köchin, so oft Fische in der Küche sich befanden, einen schlimmen Streich gespielt hat. Da versiel die Köchin auf den Gedanken, die Fische an einer Schnur aufzureihen und am Plafond in einer Höhe aufzuhängen, die durch einen „Kagensprung“ nicht zu erreichen war. Die Kage kam, witterte die Fische, fixierte sie, miaute und lief aufgeregt umher, stets in die Höhe starrend, aber angesichts der Unmöglichkeit, die Fische zu erreichen, setzte sich das Tier bald nieder; es schien auf die Fische verzichtet zu haben und wor wie in tiefes Nachdenken versunken. Plötzlich stand es auf und verließ eiligst die Küche. Am Plafond der Küche ist eine kleine Falltreppe angebracht, die zu einem Bodenraum führt. An dieser Falltreppe hörte man jetzt ein Geräusch; sie hob sich etwas, eine Pfote kam zum Vorschein, dann zwei Pfoten, endlich ein Kopf, der Kopf der Kage! Sie zwängte sich hindurch, sprang auf das Bündel Fische herab und riß im Sprunge einen Fisch mit sich, den sie unten bis auf den Kopf ver-

zehrte. Die Sache war so seltsam und so drollig, daß man die Kage gewähren ließ. Es waren neun Fische, und neunmal machte die Kage den Weg durch die Falltreppe, that den Sprung hinab und riß einen Fisch mit sich; zuletzt bewies neun Fischköpfe, daß das schwere Werk glücklich vollbracht war und die Kage die Köchin an Klugheit übertrumpft hatte. Henri de Parville meint, diese Kage habe tatsächlich mit Ueberlegung gehandelt; sie habe ihren Angriffsplan ausgedacht und dann mit Gewandtheit ausgeführt. Nicht übel für ein Tier!

.. (In der Menagerie.) Der kleine Moy (im Elefantenhause): „Papa, ist das das Tier, das aus einer Mücke gemacht wird?“

Bouillon-Meerrettig: Eine Stange Meerrettig wäscht und schabt man rein ab und reibt sie auf dem Reibeisen erst kurz vor dem Gebrauch, damit der Meerrettig seine Schärfe nicht einbüßt, oder deckt ihn, nachdem er gerieben, gut zu. Dann läßt man in einem Stückchen frischer Butter einen Kochlöffel Mehl nur blaßgeln werden, rührt den Meerrettig darein, gießt leichte Fleischbrühe dazu und läßt ihn mit einer Prise Salz nur einmal aufkochen.

Die dicklichgerührte Sauce wird, mit einigen Tropfen „Maggi“ verfeinert, in einer Sauciere serviert. Th. Haslinger.

Auf dunkler Bahn.

Novelle von Carl Cassan.

(Nachdruck verboten.)

10.

Und nun erwartete man täglich den lieben Gast. Cornelia schrieb gleich an Tante Clarissa und diese antwortete:

„Ediaklor, 8. August 1883.

Mein liebes Kind!

Gratuliere im voraus; die Zeit der Prüfung ist ihm gut gewesen und er wird nun den besten Mann der Welt für Dich abgeben. Versäumt nicht, als Verlobte mir den ersten Besuch zu machen.

Deine Tante

Clarissa Winkler.“

Papa-Lyndal war woblaut und hatte im Garten den Brief als Fibiubus gebraucht. Cornelia war gerade zu Pfarrers gegangen, als Erik heimkehrte und vor dem alten Vater kniete.

„Erik, Erik, mein Sohn!“ schrie der Alte auf und lächelte dann glücklich. Es begann nun eine kleine Comödie, denn Papa-Lyndal schwieg von ihr, weil er nicht von ihr reden wollte. Dafür ging Erik in den Garten und suchte überall. In der Laube fand er einen halb verbrannten Zettel und las mechanisch: — — für Dich den besten Mann von der Welt — — — Verlobte mir den ersten Besuch — — — Also doch, sie war nun wohl verheiratet, hatte gar schon Kinder, auf die er seine Liebe übertragen konnte.

„Cornelia, Cornelia!“ schrie er dann auf, denn da stand sie nichtahnend vor ihm. Sie schlug die Augen nieder.

„Cornelia,“ begann er wieder, und die Brust keuchte schwer, „ich grüße Dich! Ich segne Dich, Deinen Mann, Deine Kinder!“

„Du edler Erik!“

Sie schüttelte den Kopf.

„Wenn ich heute besser bin, so ist's Dein Werk! Zuerst kannte ich Deinen Wert nicht; der flüchtige Hans mußte mir erst den Edelstein zeigen; Dann war es zu spät! Aber

fort mit der Erinnerung! Wo ist Dein Kind?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Wie, Du hast kein Kind?“

Jetzt wagte er es, sie anzusehen; ach, sie war noch ganz die Alte.

„Hast Du mein Schiffchen noch?“ fragte er nun.

Sie nickte verschämt:

„Wilst Du es sehen, so komme auf mein Stübchen; dort sollst Du auch das Bild meines zukünftigen Gatten sehen!“

„So seid Ihr — es stammte sichtlich in ihm auf — noch nicht verheiratet?“

Sie schüttelte den Kopf:

„Er war so lange zur See!“

„Das ist unrecht; ich hätte ihn für ehrenhafter gehalten!“

„Man irrt sich oft, Erik!“

„Ja, leider!“

So stiegen sie die Treppe hinauf. Papa-Lyndal schaute ihnen lächelnd nach, rieb sich die Hand und murmelte:

„Da vollzieht sich etwas!“

Jetzt waren sie oben.

„Sieh,“ sagte Cornelia, „dort steht das Schiff! es ist etwas verändert, denn ich habe ihm einen Namen gegeben! er steht in der Flagge!“

Er las und erblaßte:

Wie, Erik! rief er dann bewegt.

„Ja! entgegnete sie. „Der Name ist mir teuer! Und nun warte; schließe die Augen, bis ich hinunter bin! Der Mann, des Bild unter dem Spiegel hängt, den ich schon seit meinem 13. Jahre liebe, der soll mein Gatte werden!“

Sie lächelte selig und eilte die Treppe hinab.

Da stand er nun und schlug die Augen auf.

Seit ihrem 13. Jahre? Armer Erik, da wärst Du auch vor zwei Jahren schon zu spät gekommen! Gut, daß Du resigniert hast! Aber laß sehen, wer der Glückliche ist!

Er mochte zwei Schritte vorwärts, er stand vor dem Spiegel und stieß einen jubelnden Schrei aus:

„Mein Gott, wär's möglich? Ja?“

— Er stand vor seinem eigenen Bilde. In drei Sätzen war er die Treppe hinab. Cora-elle sah zu des Vaters Füßen:

„Wird es ihn nicht töten?“ fragte der Alte.

„O Papa,“ lächelte sie, „die Freude tötet nicht so leicht!“

Da stürzte er herein und warf sich neben ihr vor dem Vater nieder, ergriff ihre Hand und rief:

„Segne uns, teurer Vater!“

„Mit Gottes schönstem Segen, meine Kinder! Amen.“

Bald darauf war in Lyndals Haus lustige Hochzeit.

— Ende. —

Verschiedenes.

— Ein nervöser Schauspieler. Wahrscheinlich ist noch kein Künstler der Welt mit solcher Vorsicht behandelt worden wie Richard Mansfield, der in den ersten Tagen des Mai im Opernhause von Cleveland, Ohio, spielte. Jeder Bühnenarbeiter mußte während des Mansfield'schen Gastspiels Filzpantoffel, die mit Watte umwickelt waren, tragen, bloß damit der große Mime nicht durch ein zu hartes Auftreten aus seiner Stimmung emporgeschreckt werde. Alle elektrischen Klingeln im Theater wurden mit Watte umwickelt, um den Schall zu dämpfen. Das Orchesterzimmer wurde in das entfernteste Winkelchen des Hauses verlegt und die Garderobe des nervösen Mannes mit Tuch bekleidet, damit ihn kein Ton von der Außenwelt in seinem Sanktum störe. Als der Vorhang zum letztenmal gefallen war, atmeten die sämtlichen Theater-Angestellten erleichtert auf, denn der große Mansfield hatte gespielt, ohne einen einzigen von ihnen durchzubläuen, was er bei früheren Gastspielen mit Vorliebe that.

.. (Lakonisch.) Besuch: „Ihr Sohn hat sich, wie ich gestern hörte, nun auch ein Zweirad zugelegt. Wo ist es denn?“ — Hausfrau: „In Reparatur!“ — Besuch: „Und Ihr Sohn?“ — Hausfrau: „Auch!“